

Modewünsche der Nürnberger Patrizierinnen berücksichtigt hat, ist schwerlich mit einer Einwölbung vor 1460 zu rechnen<sup>47)</sup>. Die immer bemalt gewesenen Scheitelwappen sind je von einem Achtblatt<sup>48)</sup> umrandet. Italien kennt diesen Rahmen seit dem 13. Jahrhundert (Brescia, Broletto, Westseite) und gebraucht ihn zu heraldischem Zweck im Giebel des für den Dogen Michele Morosini († 1382) errichteten Grabmales (Venedig, S. Giovanni e Paolo, Chor, Südseite). Gleiche Verwendung im Baldachin des Betstuhles, den Eberhard von Württemberg 1472 in die Kirche St. Amandus zu Urach stiftete. Der Graf war mit Barbara von Gonzaga (!) verheiratet. Import aus der Lombardei also möglich<sup>49)</sup>. Was aber das gesamte Kleinwerk der Skulpturen<sup>50)</sup> in Schatten stellt, ist der anatomische Wuchs des Baues. Er hat Fuß, Knie, Hals und Kopf (umlaufende Sitzbank, Kassagesims in Fensterhöhe, Cäsur der Kapitäle, Rippenkreuzung). Der an Stelle eines Rippenkreuzes in die Tonne der Portalhalle gespannte Riese schaut als Programm und Einladung auf die Kirchenbesucher nieder: Kommt! Der Mensch ist Maß und Gewicht aller Kunst, des hl. Geistes einziger Tempel.

Der flimmernde Pointillismus des Äußeren, den der Augenreichtum des Maßwerkes bis zur Grenze der Lockerung steigert, ist eine von manchem ausländischen Goldfaden durchsetzte Filigranhülle für eine echt deutsche Raumschöpfung. Zähle Hingabe ans Heiligtum bewarb sich allenthalben um die edelsten Proben künstlerischer Sprache und hinterließ im Chor der Ritterkapelle das Testament weltoffener Frankenart.

47) Michel Wohlgemut (1434—1519).

48) Quadrat oder Rechteck, von einem Vierpaß durchschossen. Der hauptsächlichste Fundort für diese Verschmelzung scheint doch das Reich des romanischen Klassizismus zu sein. Bezeichnenderweise findet sie sich in Deutschland am frühesten zu Straßburg (Münster, südl. Seitenportal der Westseite, Reliefeinfassungen der Statuensockel. Die zahlreichen Bindungen von drei- oder vieredigen Sternen mit Pfaffen (Scheitelsteine u. a. in Thann, nördl. Seitenchiff; Basel, Münsterkreuzgang; Freiburg i. B., Rathauslaube; und, ganz ausdringlich, in Weßelsburg i. Sa., Schloßkirche).

49) Man vergleiche mit den bandumwickelten Säulen im Apostelfenster der Pfarrkirche zu Münsterstadt (Chor) die Kapellenschranken zu S. Petronio in Bologna.

50) Näheres in dem trefflichen Werke von F. Knapp, Mainfranken.

## Berichte und Mitteilungen

### Salzburgspiele 1929.

Die Bundesleitung erläßt noch einmal freundliche und herzliche Einladung zu den diesjährigen Salzburgspielen, die am 7., 14., 21. und 28. Juli nachmittags 1/2 4 Uhr stattfinden. Die Spielzeit wird heuer um eine halbe Stunde später angelegt, damit auch noch die um 15.21 Uhr von Schweinfurt her Ankommenen die Möglichkeit haben, die Spiele zu besuchen. Ein Kraftwagen wird sie vom Bahnhof sofort auf die Salzburg führen. Den Sonntagsveranstaltungen geht eine Schülervorstellung am Donnerstag, den 4. Juli, voraus. Zu dieser sind jetzt schon Anmeldungen erfolgt; so wird das Alte Gymnasium Bamberg mit einer größeren Anzahl von Schülern unter Führung des Oberstudiendirektors kommen.

Wie schon bekanntgegeben, wird „Genua“ von Ludwig Tieck, für die Salzburgbühne bearbeitet von Peter Schneider, unter der Spielleitung von Alois Sator gegeben werden. Die Begeisterung der Spieler und die durch die bisherigen Erfahrungen noch mehr geschulte Leitung verbürgen eine künstlerische Wiedergabe. Den Bundesfreunden aber möchte der Bundesvorsitzende zu bedenken geben, daß die Salzburgspiele bis jetzt jene Leistung des Frankenbundes darstellen, deren Eindruck von der größten Dauer in der Geschichte sein wird. Darum dürfen die Bundesfreunde am allerwenigsten dazu beitragen, daß durch ihr Fernbleiben die Fortführung der Spiele in künftigen Jahren in Frage gestellt wird.

Der Bundesvorsitzende.

## Bundestag und Sommerwanderung 1929.

1. Der 9. Bundestag findet am Sonntag, den 18. August, in Koburg statt, und zwar mit einer Festversammlung vormittags 11 Uhr im Kongreßsaal der Beste und mit den Beratungen nachmittags 3 Uhr. Die Festversammlung wird außer musikalischen Darbietungen durch einen Koburger Gesangsverein einen Festvortrag des Bundesvorsitzenden und Rezitation fränkischer Dichtungen bringen. Zu dieser Versammlung wird die Einwohnerschaft Koburgs eingeladen. Der Kongreßsaal wird von der Koburger Landesstiftung dem Frankenbund zur Verfügung gestellt. Da die Beratungen diesmal von ganz besonderer Bedeutung sind (Satzungsänderungen und ergänzungen wegen Eintragung ins Vereinsregister, Aenderung der Gesamtorganisation des Bundes, Weiterführung der Salzburspiele u. a.) ist möglichst große Beteiligung ein Gebot des Tages. Die Anwesenheit der Obmänner ist selbstverständlich; Reisebeihilfe kann gewährt werden. Zugleich werden benachbarte Ortsgruppen (z. B. Bamberg) Gelegenheit haben, die Ehre auszuüben, die durch zu geringe Beteiligung bei der Rückertfeier und der Festveranstaltung des Bundes in Ebern gerissen wurde.

2. Sommerwanderung: 19. August 9.14 Uhr Abfahrt von Koburg nach Deslau. Wanderung über Schloß Rosenau, Ruine Lauterburg und den Herzogsbrunnen (meist durch Wald) nach Weizenbrunn vorm Wald, Schaumbergers „Bergheim“. Von da über Almerswind und die Ruine Schaumburg nach Schalkau (4 Stunden Wanderung). Führung unterwegs: Oberlehrer Götz-Mittelberg, in Weizenbrunn: Lehrer Schmidtkanz, in Schalkau: Lehrer Greiner. Von Schalkau 7.47 Uhr abends Bahnfahrt nach Eislefeld (Ankunft: 7.48 Uhr). Begrüßung durch den Otto Ludwig-Verein. Abendgang durch die Stadt. Zusammensein mit dem Otto Ludwig-Verein. 20. August vormittags: Gang zu Otto Ludwigs Gartenhaus und zum Stelzner Berg. 12.02 Uhr Abfahrt über Hildburghausen nach Reurieth (12.36 Uhr). Wanderung über die Ehrenberger Kapelle nach Kloster Bessa (2 Stunden), Besichtigung des Klosters und der Kirche. Wanderung (¾ Stunden) oder Bahnfahrt (¾ Uhr) nach Themar. Dort Besichtigung der Kirche (altfränkischer Altarschrein aus Kloster Bessa). Abends Wanderung zum „Nabelöhr“ und der Osterburg bei Henfstädt (2 Stunden). Führung in Eislefeld: Otto Ludwig-Verein, bei und in Themar: Oswald Morgenroth-Themar. 21. August: Wanderung über den „Eingefallenen Berg“, Weierstadt, Bernhardt, Dingsleben zur Steinsburg (3 Stunden) zum Waldhaus zwischen den Gleichbergen, Steinsburgs-Museum und Römhild (2 Stunden). Führung: Bundesfreunde aus Hildburghausen und Röm-

hild. Heimfahrt: entweder mit Postkraftwagen abends 7.46 Uhr nach Hildburghausen und Bamberg oder mit der Bahn 6.55 Uhr abends nach Würzburg und Meiningen.

3. Anmeldungen zur Teilnehmer-schaft am Bundestag und an der Wanderung sind wegen der Quartierbestellung in Koburg, Eislefeld und Themar spätestens bis Dienstag, den 13. August, an die Geschäftsstelle des Frankenbundes, Würzburg, Harfenstr. 12, zu richten. Nichtangemeldete Teilnehmer müssen für Quartier selber Sorge tragen.

### Die Bundesleitung.

**Ortsgruppe Berlin.** Am Sonnabend, den 4. Mai, fand im Weinhaus Rheingold Berlin, Potsdamerplatz, das Frühlingsfest des Frankenbundes Berlin statt, das an 200 Franken und Frankenfreunde vereinigte. Der wundervolle Bankettsaal des Weinhauses Rheingold war mit vielen bunten Blütenbäumen geschmückt. Jede Tafel trug außerdem noch lebendigen Blumenschmuck, sodaß die Besucher schon beim Betreten des Saales in Frühlingsstimmung kamen. Nach einer Begrüßung durch den Obmann trug das Mitglied des Frankenbundes Berlin, Herr Archivrat Goes, eine selbstverfaßte Dichtung, „Frühling über der Großstadt“, vor. Diese Darbietung fand bei sehr deutlicher Aussprache und dem trefflicheren Vortrag des Dichters großen Beifall. Darauf folgte ein Gesangsvortrag des Obmanns und Tenoristen L. Kamfer, der uns auch im weiteren Verlauf des Abends Lieder und Arien zum besten gab. Ein weiterer hoher Genuß wurde den frühlingsfeiernden Franken durch deklamatorische Vorträge der Schauspielerin Frau Lieselbet-Lockau bereitet. Reicher Beifall und Blumen dankten für die wirklich hervorragende Leistung. Herr Theodor Hieber von der Staatsoper Berlin sang mit herrlicher Bassstimme zwei launige Lieder und erfreute damit die Herzen seiner Zuhörer. Es kam aber auch zu rein musikalischen Darbietungen. Das Mitglied des Frankenbundes, Herr Georg Friedmann, stellte sich wieder mit einem längeren Flötensolo in den Dienst der guten Sache und bewies damit eine reife Künstlerkraft. Sein Begleiter am Flötenflügel, Herr stud. mus. Günther, erwieß sich als ein sorgfältiger und feinfühlig Begleiter und später mit Vorträgen von Liszt als genialer Pianist. Das Publikum zollte reichen Beifall und wurde durch die schönen Darbietungen in die richtige lebensfrohe Stimmung versetzt. Wie immer hatte die Leitung des Frankenbundes auch eine Nummer aufs Programm gesetzt, welche der Förderung des Frankentums dienen sollte. Es handelte sich um zwei Filme der Reichszentrale für den deutschen Reiseverkehr Berlin über 1. tausendjährige fränkische Städte und 2. eine Reise von Aschaffenburg bis Bayreuth. Leider wurde die Vor-

führung dieser beiden Filme in letzter Stunde durch die Feuerpolizei verboten. Die Vorführung dieser beiden Filme erfolgt daher demnächst für die Franken Berlins in einem Kinotheater. Nach dem offiziellen Teil und in den Pausen wurde gefant, und zwar nach den Weisen der sehr beliebten Salonkapelle Haack. Welchen Grad die Stimmung erreichte, mag man schon daraus ersehen, daß um 5 Uhr früh noch an die 100 Personen vereinigt waren.

L. R.

Der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) hielt am 24. Mai im St. Heinrichsaal einen Lichtbildervortrag über: „Die Bildwerke des Bamberger Domes“. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Besucher setzten sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen. Anwesend waren u. a. Oberbürgermeister Weegmann, Senatspräsident Bergmann, Eggellenz Fehr, von Gebjattell, Prälat Höfner, die Direktoren der hiesigen Mittelschulen und Abordnungen von Vereinen. Der Redner des Abends, Oberstudiendirektor des Alten Gymnasiums Dr. Mezner, Bamberg, gab einleitend einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung des Domes, der in seiner heutigen Gestalt 1237 vollendet wurde. Ein Sprössling aus dem mächtigen deutschen Dynastengeschlecht der Meranier, Bischof Eckbert, hat ihn errichtet. In einfachen schlichten Worten ging dann Dr. Mezner auf die Kunstgeschichte des Domes näher ein und bezeichnete ihn als ein glänzendes Denkmal aus der Zeit des Uebergangsstils in deutschen Landen. Dann führte er die Steinbildwerke des 13. Jahrhunderts im Lichtbilde vor, die zu den wertvollsten und unübertrefflichsten zu zählen sind, was deutsche Art und Kunst jeweils geschaffen. Die im Epidiaskop von der Fa. Kuffer, Bamberg, vorgeführten Bilder wirkten außerordentlich anschaulich, der Vortrag selbst war überaus klar und übersichtlich und übte eine selten tiefe

Wirkung aus, da auch Vergleiche mit ähnlichen antiken Schöpfungen aus Reims, Laon, Straßburg und Raumburg gezogen wurden. Für die Plastiken am Wierstportal und an der Adamsportle setzte sich der überaus populäre Redner besonders ein. Es waren Feierstunden der Seele, die wir diesmal im Frankenbund erlebten.

Rsr.

## Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg.

Am 15. Dezember 1928 starb der langjährige Direktor des Vereins, Herr Geheimrat Dr. Theodor H e n n e r. Auch der Ausschuß war durch verschiedene Todesfälle in den letzten Jahren zusammengeschnitten. Es mußte also ein neuer Vorsitzender gewählt, der Ausschuß wieder vollzählig gemacht werden. Zu diesem Zwecke wurde auf den 18. Februar 1929 eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Staatsoberarchivar Dr. J. F. Abert gewählt. Die bisherigen Ausschußmitglieder: Broili, Eichelsbacher, Günther, Handwerker, Hock, Kaufmann, Woesh und Graf Stauffenberg wurden bestätigt. Als neue Mitglieder kamen hinzu: Universitätsprofessor Dr. M. Buchner, Major Dauch, Staatsbibliothekar Dr. Endres, General von Egel, Prälat Ivo Fischer, Professor Sanftmann-Erfurt, Professor Morshäuser-Aschaffenburg und Graf Schönborn-Wiesentheid.

Gemeinsam mit dem Fränkischen Kunst- und Altertumsverein wurden verschiedene Vorträge veranstaltet. Im Februar sprach Dr. Kreisel-München über den Hofgarten in Weiskhöchheim, im April Professor Dr. Zeller-Charlottenburg über Balthasar Neumann und seine Arbeitsweise, anfangs Mai Schriftsteller Joseph Hohbach-Aschaffenburg über Matthias Grünewald. Der diesjährige Vereinsausflug fand am 26. Mai nach Castell statt.

## B ü c h e r t i s c h

Eichelsbacher Jos. August, Würzburg im Zeilenlauf. 2. Auflage. Verlagsdruckerei Würzburg G. m. b. H. 1929. Das von Franz Seberich illustrierte Werk bringt, wie es im Untertitel selbst besagt, einen „Gang durch die Stadtgeschichte“. Wir erfahren in leicht faßlicher und angenehmer Weise das Wichtigste aus der Frühzeit und Entwicklung Würzburgs; die Jahrhunderte der Wirren, der Bauern, der 30jährige Krieg, die Franzosenkriege ziehen an uns vorüber. Zeiten fürstlichen Glanzes und harter Not steigen in packenden, aberunden Bildern vor uns auf. Heimatliebe hat das Büchlein geschaffen, Heimatliebe wird es wecken in der Hand des verständnisvollen Lesers und Lehrers.

A. F.

Pfeifer Valentin, Aus grünem Heidegrund, derselbe Speßartmärchen, 3 Bde., derselbe Feldin Liebe, sämtliche im Verlag der Bailandtischen Druckerei, Aschaffenburg. Es ist eine ganz prächtige Sammlung von Speßartmärchen und Speßartgeschichten, die uns hier die anmutig erzählende Muse Pfeifers schenkt. Der Verfasser kennt seine Landsleute recht gut mit ihren Vorzügen und Fehlern und versteht es, sie in meisterhafter Sprache darzustellen. Wie wahr z. B. ist der Bauernhaß geschaut gegen den „Reingeplakten“, wie ausdrucksvoll wird die Sprache bei der Schilderung der Feuersnot! So eignen sich die 5 Büchlein für fleißigen Gebrauch in Familie und Schule.

A. F.